

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 10 (1934)
Heft: 36

Artikel: Zehn Jahre Fossiliengrabung im Tessin
Autor: Peyer, B.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-754833>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

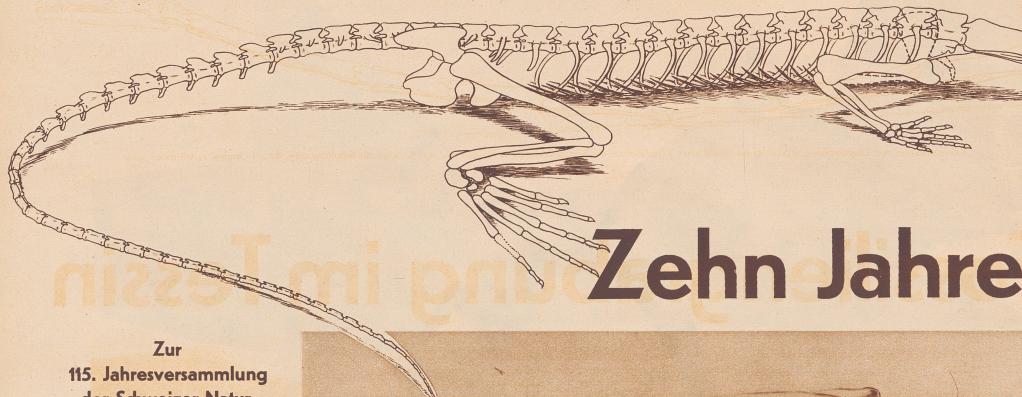
Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



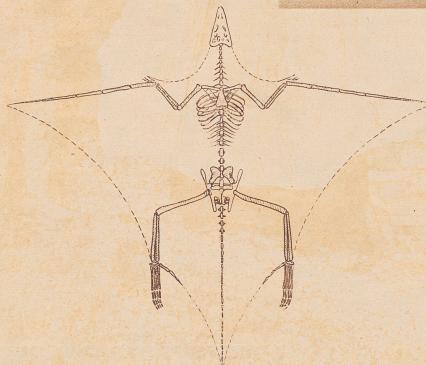
**Zehn Jahre Fossiliengrabung
im Tessin**

Tanystropheus longobardicus, ein langhalsiges Reptil aus den bituminösen Schiefern der Trias des Mte. San Giorgio, Kr. Tessin. Röntgenaufnahme, angefertigt im Röntgeninstitut des Zürcher Kantonsspitals, wiedergegeben in ungefähr natürlicher Größe.



Zur
115. Jahresversammlung
der Schweizer Natur-
forschenden Gesellschaft
vom 6. bis 9. September
in Zürich

Jeder Besucher von Lugano kennt den Monte San Salvatore; weniger bekannt und bisher noch unberührte vom großen Fremdensturm ist seine Nachbar im Südwesten, der Monte San Giorgio, eine gebündelte Bergpyramide von 1100 m Höhe, die sich zwischen Capolago und dem Ceresio erhebt. Auf diesem kleinen Bergberg sind, wie überall auch gegenüber der Ausläufer des Salvatore bei Mortore, von einem vulkanischen Gestein, einem Porphyry von permischen Alter, gebildet. Darüber liegen, gefaltet und durch Verwerfungen aus ihrer ursprünglichen Lagerung gebracht, die Ablagerungen der sog. Trias. Ihre ununterbrochenen Schichten entsprechen dem Buntsandstein des Schwarzwaldes und der Vogesen; sie haben in Tessin bis jetzt nur unbedeutende Re-



Irrtümliche frühere Deutung eines schlechterhaltenen Fundes von *Tanystropheus* als Flugsaurier. Die hintereinanderliegenden langgestreckten Knochen, die als Teile einer die Flughaut ausspannenden Vordergliedmasse aufgefäßt wurden, sind in Wirklichkeit Halswirbe

organischen Substanz des Birniums waren oder ob skeletlose Algen in noch höheren Mäße dazu beigetragen haben, ist eine noch offene Frage. Auf jeden Fall enthalten die tumbinischen Schiefer und die dazwischen eingeschalteten Dolomitschichten eine wirklich kostbare Menge von Überresten von Meerestieren. Mit ihrer Erforschung ist der zweite Teil der Arbeit beendet. Er umfasst ungefähr ein Fünftel der gesamten Arbeit und ist in den Hälfte des letzten Jahrhunderts durch die lizenzierte Geologen begonnen worden. Zur *syn* systematischen wissenschaftlichen Erschließung der reichen untergeogenen Schichten des Schreibens ist jedoch dank der Unterstützung durch die Schenkung Georges und Antoine Claraç im Auftrag des Zoologischen Museums der Universität Zürich seit 1932 umfangreiche Ausgrabungen durchführbar geworden. Der Ausgrabung folgt die sorgfältige Präparation der Stücke, die oft viel Zeit erfordert, und schließlich die fachgenaue, mit guten Abbildungen versehene Publikation. Dies geschieht in den Abhandlungen der Schweizerischen Paläontologischen Gesellschaft. Bisher sind 7 Beiträge mit 41 großformatigen Tafeln und vielen Textfiguren erschienen;



Zehn Jahre Fossiliengrabung im Tessin

Vollendung der Arbeit wird noch mindestens zehn weitere Jahre erfordern.

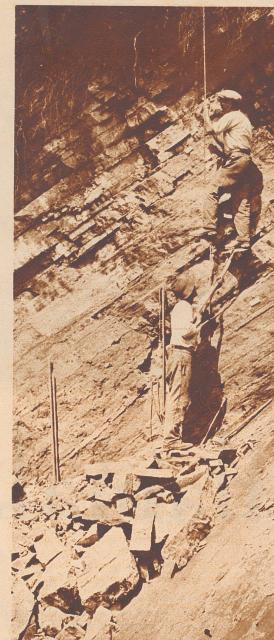
Einer der interessantesten Funde ist ein Repül mit einem geradezu abenteuerlich langen Hals; die Halslängte ist nicht durch Vermehrung der Wirbelzahlen sondern, wie bei den Giraffenhalsen, durch Streckung der einzigen zehn Wirbel erreicht worden. Die zeichnerische Rekonstruktion ist ein Phantasiegerüste; die Tiere muß so aussehen, wie sie gehesen haben, denn die Zeichnung ist direkt nach einer Vergrößerung der Röntgenaufnahme gemacht. Die in Bitumen eingeschlossenen fossilen Knochen geben nämlich hervorragend gute Röntgenbilder. Dieses Hilfsmittel wird dank dem Entgegenkommen der Leitung des Röntgeninstitutes des Zürcher Kantonspitals seit Jahren in ausgedehntem Maße zur Untersuchung herangezogen. Das abgebildete Stück ist ein junges Exemplar; ausgewachsene Tiere erreichen eine Länge von zirka 6 Meter. Die spitzen Zähne kennzeichnen es als einen Fleischfresser.

ser; wahrscheinlich war es ein sehr gewandter Fisch, der die Funde vom Monte San Giorgio ist ein naher Verwandter des Lebewesens, das in den letzten hundert Jahren als Relikt der Palaeontologie gedeutet worden, dessen sohn lange künige man einzelne der langen Wirbel des merkwürdigen Tieres. H. v. Meyer hat sie richtig als Rumpfwirbel gedeutet und ihnen den Namen „*Tanyostropheus*“ gegeben; aber er ließ sie darüber nichts weiter. Sie sind also wahrscheinlich Reste von *Dinosauriern*. Ein sehr schlecht erhaltenes Fossil von *Tanyostropheus* gelangte schon in den Achtzigerjahren aus den bituminiösen Schiefern von Besano in das Museo civico nach Mailand. Dies Stück wurde irrtümlicherweise als Fugsaurier gedeutet; an Hand des Textes eines Fundes ließ sich aber nachweisen, daß die Knochen die als die Flughaut ausspannenden Knochen des Arms und der Hand gedeutet worden waren, nicht anders, als sind als die verlängerten Halswirbel von *Tanyostropheus*.

Professor B. Peyron



Der Stollen von Cava Tre Fontane am Mte. San Giorgio, wo die bituminösen Schiefer bergmännisch abgebaut werden.



Arbeiter im Dienste des Zoologischen Museums der Universität Zürich bei der Fossilsuche im Steinbruch



Transport eines großen Fossil-Fundes auf den steilen Felsensüpfen des Mts. San Giorgio. Wie dieser Fund jetzt, nach erfolgter Behandlung und Herausarbeitung aussieht, kann man vom 10.-17. September im Zoologischen Museum in Zürich (Künsterhaus 16) sehen. Dort sind die bisherigen Ergebnisse der Tessiner Fossilienergrabung in einer temporären Ausstellung dem Publikum zu zeigen geplant.